

Platznummer:

Matrikelnummer:

Klausur zur Vorlesung Mikroökonomische Theorie I

Version A

Bitte sofort deutlich lesbar eintragen!

Matrikelnummer:

Platznummer:

Prüfer: Prof. Dr. G. Götz

Datum: 20. Mai 2009

Zeit: 08:00 – 10:00

Hilfsmittel: nichtprogr. Taschenrechner

1. Allgemeine Hinweise:

- a. Überprüfen Sie Ihre Klausur auf Vollständigkeit. Die Klausur umfasst 12 Seiten.
- b. Die Originalheftung der Klausur muss erhalten bleiben.
- c. Am Platz dürfen sich nur befinden: Studentenausweis, Schreibzeug (kein Rotstift, kein Bleistift, kein Tintenkiller, kein Mäppchen), Lineal, Geodreieck, nichtprogrammierbarer Taschenrechner, Essen und Getränke
- d. Mobiltelefone sind auszuschalten und zwingend vom Platz zu entfernen.
- e. Verwenden Sie nur das Ihnen zur Verfügung gestellte Papier. Begnügen Sie sich zur Beantwortung der Fragen mit dem auf den Aufgabenblättern freigelassenen Raum.

2. Hinweise zur Bearbeitung:

- a. Jeder Punkt entspricht 1 Minute Bearbeitungszeit (grober Richtwert).
- b. Lesen Sie jede Aufgabe vor der Bearbeitung genau durch und beachten Sie die Verteilung der Punkte auf die Aufgaben. Die Aufgaben können sich über mehrere Seiten erstrecken.
- c. Bei Multiple Choice Aufgaben werden richtig beantwortete Fragen mit einem Punkt bewertet. Falsch beantwortete Fragen führen zum Abzug eines Punktes. Nichtbeantwortete Fragen werden mit Null Punkten bewertet. Die entsprechenden Aufgaben können minimal mit Null Punkten bewertet werden, d.h. Ergebnisse mit negativen Punktzahlen werden nicht von den Ergebnissen der übrigen Aufgaben abgezogen.
- d. Beschriften Sie Ihre Diagramme.
- e. Bitte bearbeiten Sie *alle Aufgaben*. Die Gesamtbearbeitungszeit beträgt 90 Minuten!

Aufgabe	1	2	3	4	5	Summe
Punkte						

Viel Erfolg!

Aufgabe 1 – Multiple Choice (30 P)

		WAHR	FALSCH
1.	Sinkende Inputpreise führen zu einer Verschiebung der Angebotskurve nach links.		
2.	Wird auf einem Markt eine Steuer eingeführt, so tragen Anbieter und Nachfrager immer je die Hälfte der Steuerlast.		
3.	Eine völlig elastische Nachfragekurve verläuft parallel zur Mengenachse.		
4.	Erwartungsänderungen können sowohl eine Verschiebung der Angebotskurve als auch der Nachfragekurve zur Folge haben.		
5.	Bindende Mindestpreise können dazu führen, dass Produkte mit ineffizient hoher Qualität angeboten wird.		
6.	Ein natürliches Monopol liegt vor, wenn Größenvorteile einen solchen Kostenvorteil bieten, dass es kostengünstiger ist, die gesamte Menge eines Gutes durch ein einziges statt durch mehrere Unternehmen produzieren zu lassen.		
7.	Preisdiskriminierung liegt vor, wenn ein Kinobetreiber für den „Sex and the City“-Film von Frauen einen Eintrittspreis in Höhe von EUR 20 und von Männern einen Eintrittspreis in Höhe von EUR 2 verlangt.		
8.	Ein Kartell ist eine Vereinbarung zwischen Produzenten, z.B. gemeinsam ihre Preise anzuheben, um so ihre Gewinne zu steigern.		
9.	Die Strategie eines Spielers wird als dominant bezeichnet, wenn sie eine Gewaltandrohung an andere Spieler beinhaltet, ihrerseits eine für den drohenden Spieler vorteilhafte Strategie zu wählen.		
10.	Die Opportunitätskosten eines Gutes bestimmen sich über die beste Alternative, auf die man aufgrund des Erwerbs dieses Gutes verzichten muss.		
11.	Falls eine Studentin eine abnehmende Grenzrate der Substitution zwischen Schokolade und anderen Gütern aufweist, dann ist ihre Zahlungsbereitschaft für eine zusätzliche Tafel Schokolade umso geringer, je mehr Schokolade sie schon konsumiert hat.		

		WAHR	FALSCH
12.	Eine Volkswirtschaft hat einen komparativen Vorteil bei der Produktion eines Gutes, wenn ihre Opportunitätskosten geringer sind als die anderer Volkswirtschaften..		
13.	Die Nachfragekurve für ein Gut verschiebt sich, wenn sich der Preis des Gutes ändert.		
14.	Die Kreuzpreiselastizität zwischen zwei Gütern A und B lässt Aussagen darüber zu, wie sich die Nachfrage nach Gut A verändert, wenn sich der Preis des Gutes B verändert.		
15.	Bei normalen Gütern sinkt die Nachfrage, wenn das Einkommen steigt.		
16.	Öffentliche Güter sind definiert durch die Rivalität im Konsum des Gutes und die Nichtausschließbarkeit anderer bei der Nutzung.		
17.	Unter dem Substitutionseffekt versteht man den Rückgang des Realeinkommens aufgrund einer Preiserhöhung.		
18.	Die Konsumentenrente eines Haushalts ist das Integral unter der Nachfragefunktion von der maximalen Zahlungsbereitschaft bis zum am Markt realisierten Preis.		
19.	Die positive Theorie beschreibt, wie Volkswirtschaften funktionieren.		
20.	Die Entlohnung aller Produktionsfaktoren nach ihrer Grenzproduktivität führt immer zu einer fairen Einkommensverteilung.		
21.	Unter vollkommener Konkurrenz produziert ein Unternehmen die optimale Menge, wenn die Grenzkosten der Produktion der letzten Einheit gleich deren Marktpreis sind.		
22.	Falls keine Externalitäten vorliegen, führt die Einführung einer Verbrauchssteuer auf ein Gut dazu, dass das Gut effizienter genutzt wird.		

Platznummer:

Matrikelnummer:

		WAHR	FALSCH
23.	Im Bereich sinkender Durchschnittskosten, verläuft die Grenzkostenkurve oberhalb der Durchschnittskostenkurve.		
24.	Die Einführung eines Höchstpreises auf dem Wohnungsmarkt steigert die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt (total surplus), weil einige nun Zugang zu günstigeren Wohnungen erhalten.		
25.	In der Marktform der monopolistischen Konkurrenz gibt es langfristig keine Eintrittsbarrieren.		
26.	Alle Güterbündel, die auf einer Indifferenzkurve liegen, spenden einem Wirtschaftssubjekt den gleichen Grenznutzen.		
27.	Gehen Sie davon aus, dass rote und grüne Äpfel für einen Haushalt perfekte Substitute darstellen und der Haushalt im Ausgangszustand beide Apfelsorten nachfragt. Eine Preissenkung bei grünen Äpfeln bewirkt, dass der Haushalt keine roten Äpfel mehr kauft.		
28.	Einen Markt mit vielen Käufern und einem einzelnen Verkäufer bezeichnet man als vollkommene Konkurrenz.		
29.	Unter Marktmacht versteht man die Möglichkeit eines Unternehmens, Preise über den Grenzkosten zu verlangen, ohne dabei alle Kunden zu verlieren.		
30.	Der gewinnmaximierende Monopolist verkauft diejenige Menge eines Gutes, bei der der Grenzerlös den Grenzkosten entspricht.		

Aufgabe 2 (15 P)

Betrachtet werden England und Portugal. Beide Volkswirtschaften stellen nur zwei Güter her: Tuch (in Ballen) und Wein (in Fässern). Portugal stehen 12.000 Arbeiter zur Verfügung. England stehen 18.000 Arbeiter zur Verfügung. In England produzieren 150 Arbeiter einen Ballen Tuch und 125 Arbeiter ein Fass Wein. In Portugal produzieren 120 Arbeiter einen Ballen Tuch und 80 Arbeiter ein Fass Wein.

a) Welche Produktionsmengen ergeben sich für England und Portugal, wenn beide Länder nur Tuch bzw. nur Wein produzieren? (4P.)

b) Zeichnen Sie die Produktionsmöglichkeitskurve für beide Länder in ein geeignetes Diagramm. Beschriften Sie die Kurven. (3P.)



Platznummer:

Matrikelnummer:

c) Welches Land hat einen absoluten Vorteil bei der Produktion von Tuch, welches Land hat einen absoluten Vorteil bei der Produktion von Wein? Warum? Welches Land hat einen komparativen Vorteil bei der Produktion von Tuch, welches Land hat einen komparativen Vorteil bei der Produktion von Wein? Warum? Wodurch können sich beide Länder in dieser Situation besser stellen? Antworten Sie in je ein bis zwei Sätzen! (4 P.)

d) Nehmen Sie an, dass beide Länder, falls sie keinen Handel betreiben, jeweils die Hälfte ihrer Arbeitskräfte in der Produktion für Wein bzw. Tuch einsetzen. Wie hoch ist die Gesamtproduktionsmenge von Wein bzw. von Tuch? Wie wird sich die Gesamtproduktionsmenge verändern, wenn sie Handel aufnehmen? (4 P.)

Platznummer:

Matrikelnummer:

Aufgabe 3 (15 P)

Eine Brauerei hat folgende Menge an Hektoliter Bier her: $Q=K^{1/2} L^{1/2}$. Der Lohnsatz w und die Kapitalkosten r sind exogen gegeben, wobei die Einsatzmenge des Produktionsfaktors K kurzfristig bei $K=25$ fixiert ist. Das Unternehmen ist ein Preisnehmer.

a) Tragen Sie die kurzfristige Produktionsfunktion Q_k in Abhängigkeit des Faktors Arbeit in das unten stehende Diagramm dar! Beschriften Sie Ihr Diagramm. (4,5 P.)



Platznummer:

Matrikelnummer:

b) Nehmen Sie an $w=2,5$ und $r=10$. Stellen sie die kurzfristige Kostenfunktion des Unternehmens in Abhängigkeit von der Outputmenge Q auf. Was sind die kurzfristigen Grenz- und Durchschnittskosten? Berechnen Sie das Minimum der Durchschnittskosten! (6,5 P.)

c) Berechnen Sie Grenzprodukt des Faktors Arbeit in der kurzen Frist. Wie ändert sich Grenzprodukt der Arbeit mit zunehmendem Arbeitseinsatz? Interpretieren Sie Ihr Ergebnis in einem Satz! (4 P.)

Aufgabe 4 (15 P)

Auf einer Insel weit draußen im Meer liegt eine idyllische Stadt. In dieser Stadt gibt es nur ein einziges Bekleidungsgeschäft, das nur Kleidung der Marke „Geist“ anbietet.

a) Skizzieren Sie im untenstehenden Diagramm eine U-förmige Durchschnittskostenkurve sowie die zugehörige Grenzkostenkurve. Skizzieren Sie bitte in Ihrem Diagramm auch eine Nachfragekurve und eine Grenzerlöskurve des Bekleidungsgeschäfts. (Skizzieren heißt, dass der Verlauf und die Schnittpunkte der Kurven ökonomisch plausibel sein sollten.) (5 P)



b) Erläutern Sie in einem Satz, wie sich Grenzerlös- und Nachfragekurve graphisch zueinander verhalten. Zeichnen Sie die gewinnmaximale Preis-Mengen-Kombination sowie den Gewinn in die obige Graphik! (4 P)

Platznummer:

Matrikelnummer:

c) Gehen Sie nun davon aus, dass in der idyllischen Stadt auf der weit abgelegenen Insel ein Einkaufszentrum eröffnet. Neben dem vorhandenen Bekleidungsgeschäft mit Kleidung der Marke „Geist“ bieten nun auch eine begrenzte Zahl weiterer Läden Markenkleidung jeweils einer bestimmten Marke an, z.B. „Amerikanischer Adler“, „Stechen & Hauenschloss“ sowie „Aberkrumpelig & Fisch“. Benennen Sie die Marktform, in der sich diese Läden befinden. Charakterisieren Sie diese Marktform kurz im Hinblick auf die Anzahl der Produzenten und die Art der angebotenen Güter. (3 P)

d) Alle Bekleidungsgeschäfte erzielen ökonomische Gewinne. Außerdem stehen im Einkaufszentrum noch Ladenflächen zur Vermietung. In der langen Frist sind keine bedeutenden Änderungen in der Nachfrage- und in der Kostenstruktur zu erwarten. Befindet sich dieser Markt im langfristigen Gleichgewicht? Erläutern Sie in einem Satz, warum (nicht)! Welche Bedingung gilt im langfristigen Gleichgewicht im Hinblick auf die Höhe der ökonomischen Gewinne? (3P)

Platznummer:

Matrikelnummer:

Aufgabe 5 (15 P)

Harald ist ein großer Fan von Kaffee und Kuchen am Nachmittag. Allerdings würde für ihn niemals in Frage kommen Kaffee ohne Kuchen zu trinken oder Kuchen ohne Kaffee zu essen. Dabei nimmt er pro Tasse Kaffee immer genau ein Stück Kuchen zu sich.

a) Um welche Art von Gütern handelt es sich bei Kaffee und Kuchen? Wie sieht eine Indifferenzkurve für diese Art von Gütern aus?

Eine Tasse Kaffee kostet 0,6 Euro und Stück Kuchen kostet 1 Euro. Harald gibt im Monat 24 Euro für diese beiden Güter aus.

b) Stellen Sie Haralds Budgetgerade formal auf *und* zeichnen Sie diese in das untenstehende Diagramm.



Platznummer:

Matrikelnummer:

c) Zeichnen Sie Haralds optimales Güterbündel in die Grafik. Berechnen Sie die von ihm konsumierten Mengen.

d) Nehmen Sie an, der Preis von Kaffee stiege auf 1 Euro. Zeichnen Sie in das Diagramm aus Teilaufgabe b) ein, wie sich die Budgetgerade verändert. Wie wird sich die Nachfrage nach Kaffee ändern? Bestimmen Sie das neue optimale Güterbündel?